

# Dresdener Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

**Bezugs-Verhältnisse**  
Für Dresden: Einmalig 2,50 M., vierteljährlich 7,50 M., halbjährlich 14,00 M., jährlich 28,00 M. (abwärts ab 100 Exemplare).  
Für andere Städte: Einmalig 3,00 M., vierteljährlich 9,00 M., halbjährlich 17,00 M., jährlich 34,00 M. (abwärts ab 100 Exemplare).  
Die den Lesern von Dresden u. Umgebung an Zeitungen zu erhaltenden Abbestellungen werden mit der Morgen-Ausgabe zusammen geschickt.  
Abbestellungen sind nur mit beizuliefernden Geldbeträgen zu machen.  
— Unverlangte Abbestellungen werden nicht aufbewahrt.

**Anzeigen-Zeriff**  
Annahme von Anzeigen bis nach 3 Uhr, Sonntags nur bis 12 Uhr. Die erste Zeile des ersten Tages 10 Pf., die zweite 8 Pf., die dritte 6 Pf., die vierte 5 Pf., die fünfte 4 Pf., die sechste 3 Pf., die siebente 2 Pf., die achte 1 Pf., die neunte 1/2 Pf., die zehnte 1/3 Pf., die elfte 1/4 Pf., die zwölfte 1/5 Pf., die dreizehnte 1/6 Pf., die vierzehnte 1/7 Pf., die fünfzehnte 1/8 Pf., die sechzehnte 1/9 Pf., die siebenzehnte 1/10 Pf., die achtzehnte 1/11 Pf., die neunzehnte 1/12 Pf., die zwanzigste 1/13 Pf., die einundzwanzigste 1/14 Pf., die zweiundzwanzigste 1/15 Pf., die dreiundzwanzigste 1/16 Pf., die vierundzwanzigste 1/17 Pf., die fünfundzwanzigste 1/18 Pf., die sechsundzwanzigste 1/19 Pf., die siebenundzwanzigste 1/20 Pf., die achtundzwanzigste 1/21 Pf., die neunundzwanzigste 1/22 Pf., die dreißigste 1/23 Pf., die einunddreißigste 1/24 Pf., die zweiunddreißigste 1/25 Pf., die dreiunddreißigste 1/26 Pf., die vierunddreißigste 1/27 Pf., die fünfunddreißigste 1/28 Pf., die sechsunddreißigste 1/29 Pf., die siebenunddreißigste 1/30 Pf., die achtunddreißigste 1/31 Pf., die neununddreißigste 1/32 Pf., die vierzigste 1/33 Pf., die einundvierzigste 1/34 Pf., die zweiundvierzigste 1/35 Pf., die dreiundvierzigste 1/36 Pf., die vierundvierzigste 1/37 Pf., die fünfundvierzigste 1/38 Pf., die sechsundvierzigste 1/39 Pf., die siebenundvierzigste 1/40 Pf., die achtundvierzigste 1/41 Pf., die neunundvierzigste 1/42 Pf., die fünfzigste 1/43 Pf., die einundfünfzigste 1/44 Pf., die zweiundfünfzigste 1/45 Pf., die dreiundfünfzigste 1/46 Pf., die vierundfünfzigste 1/47 Pf., die fünfundfünfzigste 1/48 Pf., die sechsundfünfzigste 1/49 Pf., die siebenundfünfzigste 1/50 Pf., die achtundfünfzigste 1/51 Pf., die neunundfünfzigste 1/52 Pf., die sechzigste 1/53 Pf., die einundsechzigste 1/54 Pf., die zweiundsechzigste 1/55 Pf., die dreiundsechzigste 1/56 Pf., die vierundsechzigste 1/57 Pf., die fünfundsechzigste 1/58 Pf., die sechsundsechzigste 1/59 Pf., die siebenundsechzigste 1/60 Pf., die achtundsechzigste 1/61 Pf., die neunundsechzigste 1/62 Pf., die siebenzigste 1/63 Pf., die einundsiebzigste 1/64 Pf., die zweiundsiebzigste 1/65 Pf., die dreiundsiebzigste 1/66 Pf., die vierundsiebzigste 1/67 Pf., die fünfundsiebzigste 1/68 Pf., die sechsundsiebzigste 1/69 Pf., die siebenundsiebzigste 1/70 Pf., die achtundsiebzigste 1/71 Pf., die neunundsiebzigste 1/72 Pf., die siebenundachtzigste 1/73 Pf., die einundachtundachtzigste 1/74 Pf., die zweiundachtundachtzigste 1/75 Pf., die dreiundachtundachtzigste 1/76 Pf., die vierundachtundachtzigste 1/77 Pf., die fünfundachtundachtzigste 1/78 Pf., die sechsundachtundachtzigste 1/79 Pf., die siebenundachtundachtzigste 1/80 Pf., die achtundachtundachtzigste 1/81 Pf., die neunundachtundachtzigste 1/82 Pf., die neunundachtundachtzigste 1/83 Pf., die einundneunundachtzigste 1/84 Pf., die zweiundneunundachtzigste 1/85 Pf., die dreiundneunundachtzigste 1/86 Pf., die vierundneunundachtzigste 1/87 Pf., die fünfundneunundachtzigste 1/88 Pf., die sechsundneunundachtzigste 1/89 Pf., die siebenundneunundachtzigste 1/90 Pf., die achtundneunundachtzigste 1/91 Pf., die neunundneunundachtzigste 1/92 Pf., die hundertste 1/93 Pf., die einundhundertste 1/94 Pf., die zweiundhundertste 1/95 Pf., die dreiundhundertste 1/96 Pf., die vierundhundertste 1/97 Pf., die fünfundhundertste 1/98 Pf., die sechsundhundertste 1/99 Pf., die siebenundhundertste 1/100 Pf.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.  
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

**Moderne Bäder und Waschtische**  
In verschiedener Ausführung, Herstellung von Wasserleitungen, aller Wasserleitungsarbeiten, Klosetts aller Arten, Bäder. **Friedrich Gapplach, Marienstrasse 11.**  
Telephon 402.

Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstrasse 38/40.

**Beleuchtungs-Gegenstände**  
für jede Lichtart  
Anfertigung kunstgewerblicher Beleuchtungs-Körper. Größte Auswahl. Viele Referenzen.  
**Julius Schädlich, Kronleuchter-Fabrik, Am See 16.**  
Fernsprecher 1136.

**Sommerhüte**  
in Stroh und Filz empfiehlt  
**Buchholz**  
nur **Wettinerstr. 21**

**Glaswaren**  
jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes empfohlen in reichhaltiger Auswahl  
**Wilh. Rühl & Sohn, Inh. Richard Rühl, Königl. Sachs. Hoflieferant, Gegründet 1848. Waisenhausstr. 18. Fernspr. 4277.**

**Herrengürtel** verringern den Leibumfang und geben dem Körper eine gute Haltung und elegante Figur, erhältlich durch **Carl Wendschuch's Etablissement, Struvestrasse 11.**

## Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Wechselnde Winde, warm, zeitweise Regen.  
In der Ersten Kammer sprach sich Vizepräsident Oberbürgermeister Dr. Ventler energisch gegen die Verlegung der Tierärztlichen Hochschule nach Leipzig aus.  
Der Reichstag wird am 28. Mai bis zum 29. November vertagt werden. In der nächsten Sitzung nahet der Reichstag die Wehrvorlagen en bloc in dritter Lesung an.  
Reichstagspräsident Kaempf wird während der Vertagung des Reichstags sein Mandat niederlegen, in seinem Wahlkreis aber wieder kandidieren. Die Ostmarkenzulagen der Post- und Telegraphenbeamten sollen nach einem Zentrumsantrage bewilligt werden.  
Der Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dr. Soli wird am 25. Mai die Ausreise nach Deutsch-Südwestafrika antreten. Die Reise dauert auf vier Monate bemessen.  
Eine Resolution des südwesafrikanischen Landesrates spricht sich gegen die Schließung von Mischzonen aus.  
Die Maschinen und Helzer der Reedereien in Steettin sind in den Ausstand getreten.  
We aus Savanna gemeldet wird, ist eine Verschmärgung der Regier in allen Provinzen Kubas entdeckt worden.

einige Vaterland, stehen vor allem die deutschen Bundesfürsten. Unsere Kriegsmarine ist nationales Gemeingut geworden, das Kostbarste und Wertvollste, das wir neben dem Heere besitzen. Mit unserem Sein und Werden als Nation ist die Flotte bereits aufs engste verwachsen. Der deutsche Arbeiter, der sie schaffen hilft, der deutsche Seemann, der unter ihrer Flagge seiner Wehrpflicht genügt, der deutsche Steuerzahler, der ihre Kosten bestreitet, jeder ist an seinem Teile Träger und Erhalter der neuen kraftvollen Wehr, die sich das deutsche Volk unter der Führung seines Kaisers geschaffen hat. Von der deutschen Handelsflotte gilt ähnliches. Nicht nur überwiegend fremde Waren wie in jener Zeit, als die Lage des deutschen Seehandels zur Gründung des Stahlhofes in London und des Handelskomptoirs in Bergen geführt hatte, werden unter deutscher Flagge verfrachtet. Deutscher Unternehmungsgeist und deutscher Gewerbfleiß haben den Weg über die Meere gefunden. Rängig ist der deutsche Seehandel für unsere gesamte Volkswirtschaft unentbehrlich geworden; ohne die Erträge, die er abwirft, ohne die Abgabegelder, die er erwirtschaftet, wäre es nicht möglich, die vermehrte Arbeitslosigkeit zu beschaffen, die mit Rücksicht auf unseren starken Bevölkerungszuwachs beschafft werden muß, wenn nicht die jammervollen Zeiten eines durch wirtschaftliche Sterilität veränderten Menschenverlustes und Kräfteverfalles wiederkehren sollen.  
So ist heute auf die Frage, wer der deutschen Seegeltung selbständige Kraft und sichere Dauer verleiht, mit freudigem Stolz zu antworten: Das ganze Deutschland soll es sein! Dieses Bewußtsein hat unserem von Parteilhaber zerrissenen Vaterland ein neues, hartes Unterpfand für seine nationale Gegenwart und Zukunft gegeben, ein Unterpfand, das dem deutschen Volke täglich vor Augen steht, was es zu leisten vermag, wenn es einig ist. Diesen Besitz, diese Leistung, mit der Deutschland allen Großmächten, auch dem seegewaltigen England, Achtung und Bewunderung abgenötigt hat, dankt die Nation der uner müdlichen Fürsorge des Kaisers für die Wohlfahrt, Sicherheit und Wehrhaftigkeit des Reiches. Unsere Kriegsmarine und auch zu einem nicht geringen Teile unsere Handelsflotte sind in erster Linie sein Werk. Wir können heute sagen, daß der Angriff, mit dem uns Frankreich seitig bedroht, voraussichtlich bereits erfolgt wäre, wenn nicht auch Deutschlands Stärke zur See einen Angriff hätte zu gewagt erscheinen lassen. Zu den freundschaftlichen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika, die eben jetzt durch den Gegenbesuch, den ein deutsches Kreuzergeschwader in amerikanischen Häfen abstattet, aufs neue befestigt werden, wäre es schwerlich gekommen, wenn nicht der transatlantische Verkehr unter deutscher Flagge beide Länder und Völker in wachsendem Maße in Verbindung gebracht hätte, wenn nicht der Flottenbau Deutschlands und die schnell zunehmende Stärke der amerikanischen Kriegsmarine gleichermaßen in England Gegenstand der Sorge und des Mißtrauens wären. Und darin liegt vielleicht das härteste Friedensmoment, das durch den kraftvollen Entschluß, dem waffenfähigen deutschen Volke auch zur See die ihm gebührende Stellung zu verschaffen, gewonnen ist: nicht mehr völlig unbeschränkt kann England mit seiner maritimen Vorherrschaft halten und wachen, England hat nicht mehr allein über das Maß seiner Seerüstung zu entscheiden, da es — was vor dreißig Jahren eine beinahe lächerliche Vorstellung gewesen wäre — auf drei, vier Seemächte zweiten Ranges Rücksicht nehmen muß, und der Maßstab für die englische Seegeltung liegt heute außerhalb Englands, liegt in der Stärke und Kampfbereitschaft fremder Kriegsmarinen, die, nachdem Deutschland den Weg gewiesen hat, herangewachsen sind.

einer Wurzel entsprossen, aus dem unbefangenen Willen, deutsches Wesen und Können über die Meere zu tragen und der Welt zu beweisen, daß das deutsche Volk nicht gewillt ist, die Abhängigkeit von England zu teilen, in die sich andere große Nationen begeben hatten, mit der sie sich bereits abgefunden zu haben schienen.  
Dem Beispiele des Deutschen Kaisers, der dazu die Wege gewiesen hat, sind die deutschen Bundesfürsten gefolgt. Die meisten von ihnen sind mit der deutschen Kriegs- und Handelsmarine in unmittelbare Verbindung getreten, alle haben in der Ueberzeugung, daß das deutsche Volk ohne Betätigung zur See, ohne den Willen zu machtvoller Seegeltung politisch und wirtschaftlich ins Hintertreffen geraten müßte, dem großen nationalen Werk freudig Herz und Hand angewidmet. Wie die Seelochschiffe „Kaiser“, „Kaiserin“, „Friedrich der Große“, „Prinz-Regent Luitpold“, „König Albert“ tragen auch zahlreiche deutsche Handelschiffe die Namen deutscher Fürsten in ferne Länder und geben den Völkern draußen Kunde, wie innig und stark das Land ist, das die in der deutschen Seegeltung verkörperten Kräfte zusammenhält. Des zum Zeugnis vollzieht der Deutsche Kaiser an dem mächtigsten Schiff der Gegenwart den Taufakt. Es trägt den Namen „Imperator“, und ein Herrscher, ein Kaiser spricht ihm in feierlicher Stunde das Heilswort. Und wieder mag die Welt vernehmen, daß Deutschlands Fürsten und Deutschlands Seegeltung zusammengehören, daß Bundesstreue und nationales Selbstbewußtsein den Ernst deutschen Willens und die Kraft deutschen Könnens verbürgen.

## Deutsche Fürsten und deutsche Seegewalt.

Ein mächtiges Linien Schiff der Kaiserflotte führt den Namen des Deutschen Kaiserlichen „König Albert“, den Namen des Fürsten, der in der großen Zeit der Gründung des Reiches unter den Ersten gestanden hat. König Friedrich August von Sachsen hat am 27. April das Schiff auf der Schiffsanwerft in Danzig seinem Elemente übergeben. Morgen will Kaiser Wilhelm auf der Vulkanwerft in Hamburg an dem „Imperator“ der Hamburg-Amerika-Linie den Taufakt vollziehen. Jenes ein Werk zur Erhöhung und Verwirklichung unserer Seerüstung, eine neue Friedensbürgschaft, ein Werk, an dem die ganze Nation mitgeholfen und Anteil hat. Dieses ein Schiff, dessen Beruf sein soll, dem Verkehr, dem Handel, dem friedlichen Wettstreit der Völker zu dienen, ein Schiff, aus privaten Mitteln erbaut und in erster Linie bestimmt, geschäftliche Interessen zu pflegen und zu fördern. Aber damals wie heute ein Erzeugnis deutscher Arbeit, ein Zeugnis deutscher Tüchtigkeit und Willenskraft. Der Wille zur Tat! Das ist es, was uns, wenn nicht gefährdet, so doch unbeliebt gemacht hat in einer Welt, die von dem Bestehenden so sehr gesättigt war, daß sie an andere Zukunftsmöglichkeiten als an solche, die den eigenen Interessen entsprachen, nicht mehr glauben wollte, daß sie die Art der Macht- und Güterverteilung in Weltpolitik und Weltwirtschaft, wie sie sie sich zurecht gelegt hatte, für abgeschlossen und unabänderlich hielt. Seitdem uns aber die nationale Einheit zurückgegeben, seitdem wir inne geworden des Reichstums an nationaler Kraft und Lebensfülle, der uns damit erschlossen ist, haben wir eine Jungdeutsche Land-Bewegung, die sich nach außen lehrt. Und diese Bewegung hat nach und nach alle Gebiete unseres nationalen Lebens ergriffen, Handel und Verkehr, Industrie und Landwirtschaft, das koloniale und das kolonialwirtschaftliche Arbeitsgebiet. Nennlich zuletzt, aber dann mit elementarer Gewalt, ist das Interesse für Seegeltung und Schiffsahrt erwacht; mit eiserner Energie hat unser Volk den einmal erfassten Gedanken betätigt, und es hat damit den Weg zurückgefunden zu einer großen Epoche der deutschen Vergangenheit. Was uns zwanzig Jahre nach dem Wiederaufleben eines einzigen Deutschen Reiches noch gefehlt hatte, die Lebensarbeit Kaiser Wilhelms II. und bankeattischer Rogemut, deutsches Selbstbewußtsein haben es uns gegeben; auch in militärischer und kaufmännischer Seetüchtigkeit das Wiederaufleben früherer Größe und Macht.  
Aber Welch eine Wandlung hat sich vollzogen! In den Zeiten der deutschen Danie ein Seegeltung, die nur auf die Kraft einiger weniger Gemeinwesen und die Blüte ihres Seehandels gestellt, die zu sehr von Zufälligkeiten aller Art abhängig war, als daß sie von Dauer sein konnte. Unter unserer heutigen Seegeltung aber steht das gesamte

und die wirtschaftliche Seite der Seegeltung? Wohl vollzieht sich noch heute weit über die Häfte des internationalen Frachtenverkehrs unter englischer Flagge, aber ein englisches Seeschiffahrtsmonopol, auf das es zweifellos abgesehen war, ist dank der rechtzeitig einsetzenden Entschlußfreudigkeit deutscher Arbeiter, dank der Tüchtigkeit der deutschen Schiffbauindustrie glücklich verhindert worden. Was England bis dahin in der Organisation und Bedienung des Seeverkehrs geleistet hatte, wurde von Deutschland schnell erreicht und bald überholt, und während England sich das Zeugnis geben mußte, daß seine Leistungsfähigkeit Schiffahrtsleistungen nur mit Hilfe hoher staatlicher Beihilfen die Jahrleistungen der besten deutschen Schnell dampfer überbieten konnte, ist auch die wirtschaftliche Seegeltung Deutschlands das, was sie ist, ganz aus eigener Kraft. Kriegsmarine und Handelsflotte sind aus

## Drahtmeldungen

**Deutscher Reichstag.**  
Berlin. (Priv.-Tel.) Der Reichstag begann, wie bereits kurz gemeldet, die Beratung der Beratung der Wehrvorlagen und der Beschlüsse der Budgetkommission. In der Debatte ergriff zunächst das Wort der Abgeordnete Dr. Baßermann (mitl.); gleichzeitig mit der endgültigen Verabschiedung der Wehrvorlagen, die wir aus allgemeinen politischen Gründen und mit Rücksicht auf den Eindruck im Auslande noch vor den Ferien erreichen wollten, mühten wir auch eine Verständigung über die Deckung suchen. Wir waren in einer gewissen Zwangslage. Einmal wurde die ganze oder teilweise Befreiung der Liebesgabe angeboten. Dann kam die Frage einer Verteuerung des Spiritus in Betracht. Wir sind der Ansicht, daß in der Tat eine Befreiung der Liebesgabe einzutreten und daß es nicht wahrscheinlich ist, daß der Spiritus verteuert werden wird. Eine Einschränkung des Trunkkonsums liegt zweifellos vor bei der Arbeiterschaft und auch an den Universitäten. (Weiterkeit.) Daher wird die Spirituszentrale kaum durch Ausfuhr erhöhte Preise erzielen können. Für die gewerblichen Brennerien haben wir nach Kräften georgt. Aus der Branntweinsteuerreform ergaben sich für die Wehrvorlage etwa 18 Millionen. Da wir eine Heranziehung des Konsums für die Zukunft nicht mehr haben wollen, haben wir uns dem Zentrumsantrage angeschlossen, die Ermäßigung der Zuckerversteuerung auf 2½ Jahre hinauszufchieben. Wir wollen damit erreichen, daß sich eine Mehrheit für eine allgemeine Besitzsteuer ausspricht und daß die Regierung gesetzliche abgeben wird, diese allgemeine Besitzsteuer soll im Wechselsatz zur Sonderbesteuerung stehen. Eine Quotientensteuer kann nicht als allgemeine Besitzsteuer gelten. Wir sind nun bei der Finanzreform, nachdem eine Reichseinkommensteuer nicht durchzuführen war, auf den Boden einer Reichsvermögenssteuer getreten. Wir sind immer der Meinung gewesen, daß eine Reichsvermögenssteuer einer Reichserbschaftsteuer vorzuziehen sei, und haben deshalb gewiß keine Veranlassung, uns hier den Weg für die Vermögenssteuer zuzubauen, indem wir nur die Erbschaftsteuer fördern. Deshalb unser kombiniertes Antrag mit der allgemeinen Besitzsteuer, die sowohl eine Reichsvermögenssteuer als eine Reichserbschaftsteuer sein kann. Wir werden auch dem Antrag der Volkspartei (Erbschaftsteuer) zustimmen. Die Mittel konnten auch zur Herabsetzung der Altersgrenze und für die Veteranen verwendet werden. — Abg. Ledebour (Soz.): Die Nationalliberalen sind zum schwarz-blauen Block hinübergewandelt, so daß wir jetzt einen schwarz-blauen Block haben. Eine Bekämpfung des Konsums liegt vor. Das wollten aber die Nationalliberalen verhindern. Wir wirken kulturfördernd, denn wir haben den Schnapsbotteln beschaffen. Vielleicht macht uns das Zentrum das auf dem nächsten Kartholikentag nach. Die Nationalliberalen strafen ihre Versprechungen vor den Wahlen Lügen. Die Verlängerung der Zuckerversteuer lehnen wir ab. Wir fragen den Schatzsekretär: Was verstehen Sie unter Besitzsteuer? Wir stimmen dem Beschlusse der Kommission zu, behalten uns aber ausdrücklich unsere Stellungnahme zu dem dann vorzuliegenden Gesetzentwurf vor. — Abg. Dr. Spahn (Zentl.): Was die Bedeutung der Besitzsteuer anlangt, so ist in der Kommission nicht von einer einzigen Besitzsteuer, Vermögens-, Einkommen- oder Erbschaftsteuer die Rede gewesen, sondern